

Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, [29.3. 1903?]

Lieber Arthur,

5
10
15
sehr gern und mit großer Freude schreibe ich über den »Reigen« und natürlich so bald als nur irgend möglich. Wann, das weiß ich freilich nicht und bitte Dich, damit nicht irgend eine Verftimmung herauswächst, folgendes zu bedenken. Ich muß diese Woche sechs Mal ins Theater gehen und soll drei Feuilletons schreiben, »Die Duse«, »l'altro pericolo«, »Braut von Meffina«, u. eigentlich auch noch eins über die »Seceffion«. Du hast aber keine Ahnung, wie mich der Theaterbesuch jetzt aufregt u. wie unfönnig mich die geringste Arbeit anftrengt. Gestern habe ich außerdem wieder einen Anfall jener Herzbeklemmungen bekommen, diesmal auch noch mit folchem Schwindel verbunden, daß ich den Nachmittag nur auf dem Sopha ausgefreckt, die Augen fest geschlossen, beide Hände auf die Schläfen gedrückt zubringen konnte, immer mit dem Gefühl, es ist ja doch alles aus und ich werde niemals mehr gefund. Unter diesen Bedingungen arbeite ich jetzt und darf daher eigentlich gar nichts versprechen, weil ich mich bei jedem Feuilleton wundere, wenn es schließlich doch fertig geworden ist.

20
Ferner muß Du auch wissen, daß die Redacteurs des Neuen Wiener Tagblatt (Wilhelm Singer und den braven Herrn Epftein ausgenommen) einen Bund bilden, dessen einzige Sorge es zu fein scheint, auszufinnen, was etwa geeignet wäre, mich zu ärgern, und dies mit der Behendigkeit von Affen sogleich ins Blatt zu setzen. Daß gegen Dich noch nicht eine ungeheuerliche Gemeinheit verübt worden ist, wundert mich schon lange. Geht sie vielleicht gelegentlich des »Reigens« los, so vergiß nicht, daß sie, zwar an Dir executiert, aber Dir gar nicht zgedacht ist.

25
Bitte, schicke mir gleich ein Exemplar des »Reigens«. Meines ist nemlich confisciert worden, von der Censur. Das heißt: Der Herr Hofrath Jettel hat es sich bei mir ausleihen lassen und ich habe es niemals mehr zurückbekommen.

Das Incohärente dieses Briefes muß Du meinem Zustand vergeben. Wie ich nur Zeit habe, fahre ich zunächst zu Julius, der einmal doch mein Herz ordentlich unterfuchen muß.

30
Freitag war mir riesig leid, ich war bei der Steuerbehörde, die mich auch noch sekürt.

Herzlichst

Dein

Hermann

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2131 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Datum »Ende März 903« versehen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »96«

▣ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S.256.

- ⁶ *Die Duse*] Hermann Bahr: *Die Duse. (Als Gast im Carl-Theater vom 31. März bis 8. April 1903)*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 37, Nr. 89, 31. 3. 1903, S. 1–2.
- ⁶ *l'altro pericolo*] Hermann Bahr: *L'autre danger. (Komödie in vier Akten von Maurice Donnay. Zur morgigen Aufführung im Carl-Theater durch die Truppe der Duse)*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 37, Nr. 94, 4. 4. 1903, S. 1–3.
- ⁶ *Braut von Messina*] Hermann Bahr: *Theater und Kunst. Burgtheater [Die Braut von Messina]*. In: *Österreichische Volks-Zeitung*, Jg. 49, Nr. 96, 7. 4. 1903, S. 4.
- ⁷ *Seceffion*] Hermann Bahr: *Sezession. (Siebzehnte Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs)*. In: *Österreichische Volks-Zeitung*, Jg. 49, Nr. 96, 7. 4. 1903, S. 1.
- ²⁹ *Freitag*] der verpasste Besuch vom 27. 3.
- ³⁰ *fekiert*] österreichisch sekkieren: ärgern, belästigen

Erwähnte Entitäten

Personen: Eleonora Duse, Moritz Epstein, Emil von Jettel-Ettenach, Julius Schnitzler, Wilhelm Singer

Werke: *Die Braut von Messina* oder *die feindlichen Brüder*, *Die Duse. (Als Gast im Carl-Theater vom 31. März bis 8. April 1903)*, *L'autre danger*, *L'autre danger*, *Neues Wiener Tagblatt*, *Reigen. Zehn Dialoge*, *Sezession. (Siebzehnte Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs)*, *Theater und Kunst. (Burgtheater) [Die Braut von Messina]*, *Österreichische Volks-Zeitung*

Orte: Wien

Institutionen: *Neues Wiener Tagblatt*

QUELLE: Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, [29. 3. 1903?]. Herausgegeben von Kurt Ifkovits, Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01282.html> (Stand 11. Juni 2024)